Waldführung im Revier Böbing

Hans Peter Schöler

8. Juni 2017

Vor einem Jahr hielt ich im Rahmen der Reihe „Bild und Wort“ einen Vortrag über den Wald im Pfaffenwinkel. Dabei bot ich auch eine Waldführung an, um den Zuhörern den Wald auch vor Ort näher zu bringen. Nachdem ich mehrmals gefragt wurde, nahmen wir die Führung in unser Jahresprogramm für den 25.05.2017 auf.

Schnalzfelsen

Das Wetter war unsicher und am Veranstaltungstag, zeitig in der Frühe, hingen noch Dunst und dunkle Regenwolken über der Landschaft. Aber es klarte rasch auf und die Führung konnte stattfinden.
Ich war angenehm überrascht, dass knapp zwanzig Personen am Maibaum warteten.
Die Tour begann oben am Schnalzberg, wo die Hänge steil zur Ammer hin abfallen. An der Staatswaldgrenze war an den Grenzsteinen deutlich zu erkennen, dass der hiesige Staatswald früher, also vor der Säkularisation, dem Kloster Rottenbuch gehörte. Zu erkennen war das an den alten, verwitterten und moosbesetzten Grenzsteinen, die, dem dem Grund des ehemaligen Klosters zugewandt, ein Kreuz eingemeißelt tragen.
Aber eindeutig die größte Aufmerksamkeit wurde einem Gamskitz geschenkt, dass von uns aufgescheucht worden war und in geringer Entfernung vor uns unsicher das Treiben betrachtete. Das solches möglich war, war natürlich allein den besonders guten Beziehungen des Försters zu danken... Ab und zu ziehen Gämsen von den Ammergauer Bergen die Ammerschlucht hinab, und wir hatten das Glück, sie zu sehen.
Durch die Waldabteilungen „Eibenwald“ und „Teufelsküche“ stiegen wir in den dichten Buchenwald hinab. Die Eigennamen beschreiben auch das Eigentümliche: der Weg war steiler und beschwerlicher, als mancher gedacht hatte. Und starke Eiben fanden wir auch.

An der Hütte

Am still gelegenen Kalkofensteg öffnete sich uns ein schöner und verschwiegener Blick in die tief herab bewaldete Ammerschlucht. Von dort ging es an der Ammer weiter zu den Schnalzhäusern. Auf dem Weg dorthin sprachen wir über das große Naturschutzprojekt,

dass dort unten der Ammer mehr Platz, mehr Freiraum geben soll. An den Weiden am Fluss waren die Fraßstellen des Bibers nicht zu übersehen.
Zu guter Letzt erreichten wir unser Ziel auf der sehr schönen Schnalzwiese, die herrlich in Blüte stand. Die Blütenpracht macht deutlich, dass hier nicht gedüngt und nur einmal im Jahr gemäht wird.
Wir kamen gut an und freuten uns an den kühlen Getränken, die im Brunnentrog schon auf uns warteten. Mit netten Gesprächen und noch mancher Erläuterung endete der schöne Tag bei bestem Wetter und in guter Stimmung.